

16. Sonntag nach Trinitatis, 6. Oktober 2025

Kaufmannskirche Erfurt

Der Altar der Kaufmannskirche: Bin ich's, Herr?

Pfarrerin Gabriele Lipski

Liebe Gemeinde,

die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen

vielen Dank, dass Sie mich eingeladen haben, über den Altar in Ihrer wundervoll renovierten Kaufmannskirche nachzudenken. Es ist ein beeindruckender Altar. Er wird dieses Jahr 400 Jahre alt (Abbildung am Ende).

Ziemlich alt, möchte man denken und doch wissen wir, dass er im Vergleich zu den Nachbarkirchen, etwa der Lorenzkirche (1437), der Reglerkirche (1465) oder Predigerkirche (1492) fast 200 Jahre jünger ist.

Was ist passiert, dass der Altar vergleichsweise jung ist: Vor ungefähr 450 Jahren stürzte hier vorne die Decke der Kirche ein und zerstörte alles, was sich unterhalb der Decke befand.

Damals hatte sich die Gemeinde offensichtlich nicht so intensiv gekümmert um ihre Kirche, wie Sie es in den vergangenen Jahren getan haben. Damals war die Kaufmannskirche offensichtlich verfallen. Vermutlich aus Geldmangel und Desinteresse der Gemeinde.

Und ich denke, dass der Einsturz der Decke die Gemeinde zum Nachdenken gebracht hat.

So wie es heute mancherorts Gemeinden unter ähnlichen Umständen überlegen: „Wollen wir überhaupt eine eigene Kirche haben oder geben unsere Kirche auf?“, haben sich die Christen der Kaufmannskirche damals vor 450 Jahren vermutlich auch gefragt. Und es war keine leichte Zeit. Es gab seit dem Ende des Bauernkrieges 1525 immer noch häufig bewaffnete regionale Konflikte und es herrschte politische und religiöse Instabilität. 1618 begann dann auch noch der mörderische 30-jährige Krieg, der 40% der thüringischen Bevölkerung das Leben kosten wird. In dieser dunklen Zeit entschied sich die Kaufmannsgemeinde in den 1620er Jahren: „Wir investieren wieder in unsere Kirche - trotzdem. Wir vertrauen auf Gott und bauen seine Kirche.“

Und es wurde die Künstlerfamilie Friedemann beauftragt zunächst die zerstörte Kanzel und den Taufstein wieder aufzubauen. Und schließlich gab die Gemeinde auch den Altar, das teuerste Kunstwerk der Kirche, in Auftrag.

Einen Altar der Reformationszeit, in dem nicht Maria eine außergewöhnliche Rolle zugeschrieben wird, **sondern Jesus Christus im Mittelpunkt steht**. Und im Sinne der Reformation wird besonders hervorgehoben, wie Jesus das Abendmahl austeilt und somit im Kontakt steht zur Gemeinde aller Zeiten: „Solches tut zu meinem Gedächtnis“, sagt er und spricht vom neuen Bund mit Gott und von der Vergebung der Sünden.

Liebe Gemeinde, wofür bedarf es eines Altars in der Kirche?

Wir haben heute zwei Bibeltexte aus dem neuen Testament gehört. In einem sagt Jesus: „Der Heilige Geist wird euch lehren, euch an alles zu erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh. 14,15 ff)

Liebe Gemeinde, Ihr Altar ist ein **Werkzeug** des Heiligen Geistes. Er hilft Ihnen, sich an die Eckpunkte des Lebens Jesu zu erinnern.

Wie z.B. an den Augenblick, als Maria erfährt, dass sie ein Kind erwartet. Die Brüder Friedemann haben die Begegnung von Maria und dem Engel Gabriel sehr emotional dargestellt: Der Engel und auch Maria machen große, fast ein wenig übertriebene Gesten und Maria lächelt froh: „Meine Seele preist den Herrn“, singt sie nach kurzem Schrecken über die unerwartete Botschaft des Engels dankbar.

Auf weiteren Bildern sehen wir die Jugend Jesu: seine Geburt, seine Beschneidung und seine Taufe. Die Feier des Abendmahls steht im Zentrum des Altars, mit seiner zentralen Botschaft: „das ist mein Leib, das ist mein Blut, das für euch gegeben wird zur Vergebung eurer Sünde“.

Jesu Kreuzigung, seine Auferstehung und Himmelfahrt werden ebenfalls am Altar bezeugt und schließlich ganz oben sehen wir Jesus als Richter im Jüngsten Gericht.

Das Erinnern an Jesus ist die **eine** wichtige Funktion eines jeden Altars in der Kirche.

Ich möchte mit Ihnen aber heute **eine weitere wichtige Funktion** bedenken und erspüren. Ich bin davon überzeugt, dass jeder Altar **den Betrachter hineinholen** will in das Leben Jesu und seiner Gemeinde. „**Wo bin ich** in diesem Geschehen um Jesus Christus?“, will der Altar mich fragen.

Denn, so sagt es Paulus in der Lesung, die wir gehört haben (1. Kor. 15, 1-11): **Wir Menschen heute sind Zeugen des**

lebendigen, des auferstandenen Herrn Jesus Christus, denn auch an uns ist er wirksam geworden.

Das gehört zum Bekenntnis eines Altars: auch noch 2000 Jahre nach der Geburt Jesu, auch 400 Jahre nach der Entstehung des Altars: **die Geschichte Jesu Christi geht weiter und sie gehört zu mir, denn ich gehöre zu Jesus.** Und ich möchte Sie jetzt bitten, Schritt für Schritt mit mir durch den Altar zu gehen und dabei ihr Herz zu öffnen für den Weg Jesu Christi mit jedem von uns und darüber meditativ nachzudenken: „Wo bin **ich**, wenn ich Jesu Leben betrachte: **Bin ich´s, Herr, die bei dir steht und mit dir lebt?**“

Beginnen wir mit der ersten Tafel **links unten**:

Verkündigung der Empfängnis

Maria durfte vom Engel mit Freude erfahren, dass sie ein Kind bekommen wird.

Unerwartet war diese Botschaft und zunächst erschreckend und doch von ihr dankbar angenommen.

Wo stehe ich?

Bin ich´s Herr, die lernt, empfänglich zu sein für dein Wort?

Bin ich´s, Herr, die bereit ist, dem Engel zuzuhören, den du sendest, und **neue** Wege anzunehmen, so wie es Maria tat?

Oder weiß ich schon alles und verlasse einmal begonnene Wege nicht mehr?

Herr, lass mich lernen, wie Maria zu sein.

Wir schauen auf **die Geburt Jesu** (über der Verkündigung):

Jesu wird im Stall geboren. Seine Eltern, Tiere und Engel und sogar Zuschauer am Fenster, die beiden Erbauer des Altars, begleiten seine Geburt.

Wo stehe ich?

Bin ich es Herr, die sich freut, dass **du** in die Welt gekommen bist und mein Herz öffnen kann für dich?

Bin ich´s, Herr, die dankbar ist für **meine eigene Geburt**, für meine Eltern und Paten und für die Nähe der Engel?

Bin ich´s, Herr, die **mit dir neu geboren wird**, immer wieder, die weiß, dass ich auch klein und bedürftig bin, auch wenn ich schon erwachsen bin?

Oder mag ich mein schwieriges Leben nicht mehr und schaue bitter auf alles, was war?

Herr, lass mich spüren, dass du da bist, bei mir, von Anfang an und dass ich ein Gottesgeschenk bin, von dir gewollt, von dir begleitet.

Schauen wir auf die beiden Tafeln **Beschneidung und Taufe**

– die Tafeln rechts unten und mitte:

Von seinen Eltern wurde Jesus zur Beschneidung **gebracht**.

Er selbst entscheidet sich als Erwachsener, von Johannes getauft zu werden. Gott sagt zu ihm: „**Du bist mein liebes Kind. An dir habe ich Freude.**“

Wo stehe ich?

Auch ich wurde in der Taufe gesegnet, so wie Jesus.

Meine Eltern haben mich zur Taufe gebracht.

Auch zu mir hat Gott gesagt: „**Du bist mein liebes Kind.**“

Ich bin dankbar, dass ich als Kind zu Gott gebracht wurde.

Ich bin Gottes geliebtes Kind, damals wie heute.

Sage **ich** auch als Erwachsene Ja zu dir, Vater im Himmel?

Oder stelle ich täglich neu die Frage danach, wo du bist in meinem Leben

und ob du es wirklich gut mit mir meinst?

Herr, ich glaube an dich, hilf meinem Unglauben.

Herr, ich liebe dich, erbarme dich meiner Gleichgültigkeit

Das Abendmahl

In der Mitte groß und zentral steht das Abendmahl.

Du, Herr, stehst für Gemeinschaft, du stehst dafür, dich um uns zu sorgen, uns zu versorgen mit dem täglichen Brot und dem guten Wort.

Auch mich, Herr, hast du eingeladen zu deinem Abendmahl.

Und Du hast mich und uns eingeladen, **als Gemeinde zusammenzustehen**.

Lass uns in der Gemeinde füreinander eintreten.

Ermutige und bestärke uns durch Brot und Wein, die du uns geschenkt hast.

Manchmal bin ich mir selbst genug in meinem Glauben.

Du aber, Herr, verweist mich auf deine Gemeinde.

Gemeinsam sind wir deine Jünger und können mit dir etwas verändern.

Auch der Verrat gehört zum, Abendmahl:

Ich bin traurig über den Verrat, den du erlitten hast durch deine Freunde.

Ich wurde auch schon verraten und weiß, wie weh das tut.

Aber auf der anderen Seite frage ich mich:

bin **ich's** nicht auch, die dich und andere Menschen verraten hat?

Die fand, dass ihre eigene Meinung wichtiger ist, als die Meinung der anderen?

Bin ich es nicht auch, die deiner Vergebung so sehr bedarf?

Ich danke dir für deine Vergebung durch das Abendmahl, von der ich lebe.

Ich danke dir für deine Gemeinde,

die von dir lernt, erneuert und getragen wird.

Über dem Abendmahl sehen wir das **Geschehen am Kreuz**

Herr, ich sehe: Du bist ans Kreuz genagelt. Ich sehe dein Leiden.

Und ich sehe das Leiden deiner Mutter und deiner Freunde.

Und all das macht mich traurig.

Ich sehe dein Leid und dabei kommt in mein Herz

all das unnötige Leiden in der Welt,

das Menschen anderen Menschen **auch heute** aufbürden.

Und ich fühle mich ohnmächtig angesichts der Not.

Herr, in deinem Leiden am Kreuz bin ich dir und deinen Liebsten nahe.

Ich weiß, was es bedeutet, krank zu sein

und ich liebe Menschen, die gerade krank sind und leide mit ihnen.

Ich bin traurig, weil geliebte Menschen sterben.

An deinem Kreuz stehen nicht nur Trauernde, dort stehen auch die Täter, diejenigen, die dich kreuzigen oder uninteressiert zusehen.

Bin ich, Herr, eine Täterin, die Menschen verurteilt, weil sie anders sind?

Bin ich es, die uninteressiert ist am Leiden anderer,

z.B. der Flüchtlinge und Kriegsoffer?

Ja, auch das bin ich, Herr. Leider.

Erneuere mein Herz.

Ich bitte dich um Demut und Friedfertigkeit allen Menschen gegenüber.

Ich bitte dich darum, dass ich Mitgefühl habe,

gütig bin und verzeihe, so wie du mir verzeihst.

Hilf mir, friedvoll zu tragen, was du mir auferlegt hast.

Hilf mir, eine Helferin für Menschen in Not zu sein.

Danke, dass du dich für mich und die ganze Welt geopfert hast.

Danke, dass du uns erlöst durch dein Leiden und deinen Tod.

links und rechts von der Kreuzigung sehen wir

Auferstehung und Himmelfahrt,

Du, Herr, bist auferstanden von den Toten. Gott sei Dank!

Und hast uns damit Leben gegeben.

Ich will darauf vertrauen, dass der Tod und alle Finsternis überwindbar sind.

Ich will an das ewige Leben glauben.

Manchmal ist meine Angst größer als mein Hoffnung, Herr!

Ich bitte dich, lass **das Geschenk deiner Auferstehung** und deiner Himmelfahrt

fest in meinem Herzen verankert sein.

Ich möchte lernen, mitten im Leben mit dir aufzustehen,

alte, dunkle Geschichten und Verhaltensweisen hinter mir zu lassen

und mich dem Leben mit dir zuzuwenden.

Ich möchte von dir lernen, versöhnt durch mein Leben zu gehen

Lass mich auf dein Licht vertrauen, dass du mir schenkst!

Herr, nimm alle meine Toten,

und nimm alle meine dunkelsten Ängste an

und schenke ewiges Leben in deinem Licht und in deiner Liebe.

An der Spitze des Altars sieht man **das Gericht** – eine Zukunftsvision.

Du, Herr, hast die Macht zu richten. Die Lebenden und die Toten.

Ich bin´s, Herr, die im Leben und Tod vor dir steht im Gericht.

Mein ganzes Leben betrachtest du und ich werde es auch sehen.

All meine Fehlentscheidungen,

alles, wo ich Menschen schlecht und lieblos behandelt habe,

wirst du sehen,

genauso wie alles Liebevolle und Freundliche, was ich getan und gesagt habe.

Alles ist vor dir sichtbar, auch schon heute.

Herr, ich brauche deine Vergebung.

Herr, ich bedarf deiner Güte und Freundlichkeit.

Lehre mich, Herr, andere und auch mich selbst

mit deinen gütigen und vergebenden Augen zu sehen.

Herr, vergib mir meine Schuld und nimm mich

und deine Gemeinde auf in dein ewiges Leben auf. Amen.

Liebe Gemeinde, wir haben jetzt den ganzen Altar einmal betrachtet.

Und es ist gut, dass es darüber hinaus für jedes Bild eine eigene Predigt gibt, ein eigenes genaues Hinschauen.

Wir haben den Altar betrachtet und gespürt, dass Jesus und sein Leben ganz und gar **zu uns und unserem Leben** gehört, dafür ist der Altar Zeuge und er erzählt uns:

Der Herr ist lebendig. Er kennt uns und liebt uns. Auf seine Barmherzigkeit dürfen wir, unsere Vorfahren und unsere Nachkommen vertrauen und seine Zeugen sein.

Gott sei Dank!

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinn ein Christus, unserem Erlöser. Amen.

